

# Trinkwasserschutz ist nicht vom Schreibtisch aus praktizierbar

## Wasserverband und Landwirte kooperieren seit 20 Jahren

Hagen (hm). Trinkwasser - unser höchstes Gut. Ein kleiner Dreh am Hahn und das für Menschen und Tiere unverzichtbare Nass strömt. Durch die zunehmende Nitratbelastung der letzten Jahrzehnte ist die Qualität des Grundwassers aber gefährdet. Um diesem Problem so effizient wie möglich und langfristig entgegenzuwirken, haben der Wasserverband Garbsen-Neustadt und die Landwirtschaft in den Wasserschutzgebieten Hagen und Schneeren bereits 1994 eine Kooperation mit aus gegenwärtiger Sicht erfolgreicher Zusatzberatung gegründet. Zu den Zielen dieser freiwilligen Vereinbarungen gehören Maß-



Ulrich Söffker vom Wasserverband erläutert den Teilnehmern der Feldbereisung die Wirkung der Nitrifikationshemmer am Versuchsanbau mit Triticale. Sie erschweren es, dass sich Ammonium in das Trinkwasser gefährdende Nitrat umwandelt. Fotos: Müller



Nitrattiefensondierung: Anhand der unterschiedlichen Sedimente eines Bodenprofils erläutert Dr. Hartmut Gerriets (re.) die aktuell vorliegenden Werte (abnehmend).

nahmen wie eine gewässerschonende Aufbringung von Düngern, der Zwischenfruchtanbau, die Brachbegrünung sowie eine Untersaat im Maisanbau. Am Mittwoch starteten Vertreter des Wasserbandes Neustadt-Garbsen mit Geschäftsführer Reinhard Niemeyer an der

Spitze zusammen dem Sprecher der Landwirtschaft, Volker Hahn, und weiteren Landwirten des Einzugsgebietes, Ortsratsmitgliedern und Vertretern des Landvolks sowie des Realverbandes zu einer Feldrundfahrt im Wasserschutzgebiet. Im Visier standen Feldversuche, Bodenprofile, das

Wasserwerk und Gewässerrandstreifen, deren Sinn und Zweck von Experten ausführlich erläutert wurden.

Dabei dauert es lange, bis die heute an der Oberfläche durchgeführten Maßnahmen im Grundwasserleiter positiv greifen. Im vergangenen Jahr erst ist eine Altersdatierung des Grundwassers durchgeführt worden. Das Ergebnis zeigt ein durchschnittliches Alter von 30 Jahren. Insgesamt sind Wasserversorger und Landwirtschaft mit dem bisher Erreichten nicht zufrieden, geht aus einem Bericht hervor.

Ergebnisse der Grundwassergüteuntersuchung 2012 im Wasserschutzgebiet Hagen weisen für die Nitratkonzentration im oberflächennahen Grundwasser Schwankungen zwischen 15 und 148 Milligramm pro Liter auf. Im Mittel liegt die Konzentration bei 82 Milligramm. Das Thema Trinkwasserschutz könne nicht nur nach Papierlage, sondern müsse vor Ort angegangen werden, waren sich alle einig. Hahn betonte, dass man aus Sicht der Landwirtschaft jederzeit bereit sei dazu zu lernen, um neue Erkenntnisse zu gewinnen.

## Wasser hat ein langes Gedächtnis

Neustadt (dgs). Die Messstelle in Biren zeigt eine kontinuierliche Steigerung des Nitratgehalts im Grundwasser. In Hagen hat es im Jahr 2011 eine „Spitze“ gegeben, und in Schneeren liegen die Nitratbelastungen im Grundwasser deutlich über dem Grenzwert von 50 Milligramm, teilweise werden 100 erreicht. So steht es jedenfalls in einer Informationsdrucksache der Verwaltung, die der Rat in seiner Juli-Sitzung behandeln soll.

In Niedersachsens Trinkwassergewinnungsgebieten hat sich die Situation in den vergange-

nen Jahren insgesamt weiter verschlechtert, heißt es in einer aktuellen gemeinsamen Presseerklärung aus dem Umwelt- und dem Landwirtschaftsministerium. Erst im Mai haben 250 Experten aus Wasserwirtschaft und Landwirtschaft in Hannover über die Nitratbelastung des Grundwassers mit Blick auf die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und den Trinkwasserschutz diskutiert. Sie sehen die Überdüngung vieler Flächen durch die Landwirtschaft als Hauptursache. Grünland- und Bracheumbüche

sowie steigende Viehdichten und die wachsende Zahl von Biogasanlagen in bereits viehstarken Regionen führten regional zu hohen Nährstofffrachten, die das Erreichen der von der EU vorgegebenen Qualitätsnormen beim Gewässerschutz infrage stellten, so die Quintessenz.

Wasser habe ein langes Gedächtnis, betont Landwirtschaftsminister Christian Meyer. „Wir müssen zügig handeln“, verweist der Minister auf einen jetzt vorliegenden Runderlass, der den Weg für ein schonenderes Nährstoffmanagement ebnet und

den „schwarzen Schafen auf die Spur kommen“ soll. Auch der teilnehmende Wasserverbands-tag fordert, dass „schnell und verbindlich sowohl freiwillige Maßnahmen als auch ordnungsrechtliche Schritte zum Schutz unseres Trinkwassers eingeleitet werden“. Das Umdenken in Richtung „Wasserrecht hat Vorrang vor Düngerecht“ müsse beginnen.

Neben den gravierenden Problemen der Nitratkonzentration sehen Experten auch eine zunehmende Gewässerbelastung durch Human- und Tierarzneimittel.